

## Einladung

Öffentliche Übergabe des Infoterminals zur Erinnerung an 100 Opfer des Naziregimes, die auf der Ehrentafel im Foyer des Rathauses Kreuzberg verzeichnet sind

**Dienstag, den 25. Januar 2011, um 17.00 Uhr**

### Es sprechen

Dr. Jan Stöß, Bezirksstadtrat für Bildung und Kultur  
Dr. Hans Coppi, Vorsitzender der Berliner VVN-BdA e.V.

### Vorstellung des Infoterminals

Beatrix Lehmann

### Ort

Ehemaliges Rathaus Kreuzberg  
Yorckstraße 4-11, 10965 Berlin, Foyer 1. Etage  
(U Mehringdamm)

**Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg**

Tel. 030/5058-5233, [www.kreuzbergmuseum.de](http://www.kreuzbergmuseum.de)

**Berliner VVN-BdA e.V.**

Tel. 030/2978 4178, <http://berlin.vvn-bda.org>

### Kreuzberger Gedenktafel für Opfer des Naziregimes

1933 - 1945

geb. 5. Juni 1909, Leipzig <b>Bartsch, Heinrich</b> geb. 13. September 1906, Cöthen/Leinchen <b>Bittner, Adolf</b> geb. 16. August 1899, Tropolwitz/Leipzig <b>Bosson, Max</b> geb. 18. Februar 1900 <b>Doran, Max</b> geb. 12. Januar 1895, Stolpen (Westpreußen) <b>Faerber, Adolf</b> geb. 18. Januar 1866, Leslau/Oberschlesien	geb. 18. Juli 1893, Schwelm <b>Bass, Constantin</b> geb. 3. Februar 1884, Wassen <b>Beck, Willi</b> geb. 28. Dezember 1880 <b>Bossian, Herbert</b> geb. 21. November 1888, Steinhilber <b>Eckstein, Kurt</b> geb. 30. April 1900, Rachenbrunn <b>Heische, Georg</b> geb. 28. April 1889, Berlin
<b>Friedländer, Alexander</b> geb. 13. Oktober 1872, Breslau <b>Gibson, Franz</b> geb. 16. September 1891 <b>Goldwisch, Armand</b> geb. 2. September 1907, Tschetschowa, Kiew Löhner	<b>Gertling, Kurt</b> geb. 16. November 1912, Berlin <b>Glaser, Reinhold</b> geb. 18. November 1890, Cottbus <b>Goldschmidt, Reinhold</b> geb. 7. Juli 1879, Cönnern, Prov. Anhalt <b>Görthelmeier, Hermann</b> geb. 18. August 1899, Kempen <b>Hänsch, Leopold</b> geb. 26. Juni 1891, Schildberg <b>Hilgen, Arthur</b> geb. 22. Mai 1905, Berlin <b>Kohert, Paul</b> geb. 26. März 1908, Berlin <b>Lehmann, Richard</b> geb. 27. Dezember 1900, Berlin <b>Leuk, Günther</b> geb. 7. Mai 1924, Berlin <b>Marzahn, Alfred</b> geb. 24. August 1897, Berlin <b>Heilcke, Erich</b>
<b>Haack, Kurt</b> geb. 25. September 1910, Berlin <b>Hirschel, Felix</b> geb. 27. September 1900, Razwisch bei Posen <b>Kraab, Wolfgang</b> geb. 8. Februar 1900, Berlin <b>Kühlmay, Otta</b> geb. 17. September 1895, Böttow <b>Lewis, Bernhard</b> geb. 10. Oktober 1920, Berlin <b>Lewinsky, Arnold</b> geb. 11. September 1891, Lohwenz/Posen <b>Martner, Rudolf</b>	

Einführung Namensliste

### Kreuzberger Gedenktafel für Opfer des Naziregimes

1933 - 1945

#### Ursula Goetze

geb.: 29. März 1916, Berlin  
gest.: 5.8.1943, Hinrichtungsstätte Berlin-Plötzensee  
Wohnort: Homstraße 3, Kreuzberg



Nach 1933 ist Ursula Goetze in einer Neuköllner Gruppe des illegalen Kommunistischen Jugendverbands (KJVD) aktiv. Sie schreiben und verteilen Flugblätter gegen das Naziregime und helfen Verfolgten bei der Flucht aus Deutschland. Nach dem Besuch der Höheren Handelsschule arbeitet sie als Stenotypistin. Bei einer Skiwanderung im Riesengebirge erklärt sie sich spontan bereit, illegale Schriften über die Grenze nach Deutschland zu schleusen. Auf der Abendschule lernt sie 1939 junge Hitlergegner kennen. Nach dem Unterricht diskutieren sie mit dem Psychoanalytiker John Rittmeister über philosophische und politische Fragen. 1941/42 stellt die Studentin an der Berliner Universität Mitsreiterin aus der Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“ die elterliche Wohnung für Gespräche zur Verfügung. Gemeinsam mit ihrem Freund, dem Romanisten Werner Krauss, und 20 weiteren Mitsreiterinnen und Mitsreitern beteiligt sie sich Mitte Mai 1942 an der Zettelklebeaktion gegen die antisowjetische Propagandaausstellung „Das Sowjetparadies“ im Berliner Lustgarten. Deswegen wird sie Mitte Januar 1943 vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt und am 5. August 1943 hingerichtet.

Literatur und Gedenkzeichen  
Regina Criebei/Marlies Coblitzer/Heinrich Scheel: Efiass? Das Gestapo-Album zur ROTEN KAPELLE, Halle 1992.  
Werner Krauss: Ein Romanist im Widerstand. Briefe an die Familie und andere Dokumente, hrsg. von Peter Jahnke und Volker Springborn, Berlin 2004.

Seit 1987 erinnert am Haus in der Homstraße 3 eine von Christa Ludwig gestaltete Gedenktafel an Ursula Goetze.



Einführung Namensliste

Multimedia-Applikation: Lehmann & Werder Museumsmedien

## Kreuzberger Gedenktafel für 100 Opfer des Naziregimes 1933 bis 1945

Als Mahnung an die Verbrechen des Naziregimes ist die 1947 entstandene Gedenktafel mit den Namen von 100 Opfern des Faschismus im Rathaus Kreuzberg ein bedeutsames (zeit)geschichtliches Dokument. 63 Jahre danach können nun auf einem Touchscreenmonitor durch Berühren der Namen ihre Biografien und, falls vorhanden, ein Porträtfoto sowie bis zu drei Fotos bzw. Dokumente aufgerufen werden.

Die von der Berliner VVN-BdA im Auftrag der Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg recherchierten Lebenswege zeigen, dass Kreuzberg auch nach 1933 ein Zentrum von Selbstbehauptung und Widerstand gegen das Naziregime war. Fast zwei Drittel der Ermordeten, in der Haft oder an deren Folgen Verstorbenen kommen aus dem Arbeitermilieu. Über ein Drittel sind Juden – entrechtet, diskriminiert und staatlicher Willkür ausgesetzt, ihrer Existenz beraubt, zu Zwangsarbeit verpflichtet und mit dem Judenstern stigmatisiert. Einzelne Biografien berichten von Opfern der NS-„Euthanasie“ und der Verfolgung sogenannter Asozialer.

Wir möchten an das Leben der Verfolgten in einer unmenschlichen Zeit erinnern, ihnen wieder ein Gesicht geben und sie dem Vergessen entreißen.

Für die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Antisemitismus vermitteln ihre Biografien Mechanismen und Dimensionen rassistischer, religiöser, politischer Unterdrückung und Verfolgung und zeigen, welche Konsequenzen Zuschauen, Mitlaufen und Ignoranz hatten.

Hans Coppi, Frieder Böhne, Evelin Schmidt, Nicole Warmbold für die Berliner VVN-BdA



---

Das Projekt wird im Rahmen des Lokalen Aktionsplans Friedrichshain-Kreuzberg umgesetzt, gefördert durch das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“.



Weitere Unterstützer:  
Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt  
Stiftung Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte